

Luxemburg) kaum dichter bevölkert als die Eifel; ganz anders ist es aber am NW-Abhang. Auf der Linie, die vom nordfranzösischen Fabrikbezirk bis nach der Nacherer Gegend (s. U. S. 65) hinüberzieht, folgen auf einander die Mittelpunkte des Bergbaus und der Glas-, Metall- und Webindustrie, darunter am Zusammenfluß von Sambre und Maas die besonders durch ihre Messerschmiede bekannte, befestigte Stadt Namur [namür], sodann vor der Nordbiegung der Maas die sehenswerte Fabrik- und Universitätsstadt Lüttich (mit den Vororten mehr als 200000 Einw.), namentlich durch ihre Waffenfabrikation berühmt, endlich in einem Seitenthal die Eisenbahn-Grenzstation Verviers [wewië], für deren Tuchfabriken die benachbarte Gileppe-Thalperre [šhilap] weiches d. h. kalkarmes Wasser ansammelt.¹

In dem belgischen Flachlande blühten schon im Mittelalter Gewerbfleiß und Handel, sowohl in Brabant [brabant], dem die jetzige Hauptstadt Brüssel angehört, als in dem westlichen Flandern. Auch hier hat die Nähe der Kohlen den Übergang von der Handarbeit zum Maschinenbetriebe ermöglicht; neben den Kanälen überspannt ein äußerst dichtes Eisenbahnnetz das Land. Die schöne Hauptstadt Brüssel (Bruxelles, mit den dicht anschließenden Vorstädten mehr als 1/2 Mill. Einw.) zerfällt in die Oberstadt mit dem Sitze der Regierung und den Wohnungen der (französisch redenden) Vornehmen und die Unterstadt mit der Gewerbe und Handel treibenden (flämischen) Bevölkerung. Prachtige Straßen, Plätze, Kirchen, öffentliche Gebäude und Denkmäler schmücken die Großstadt; zwei Universitäten und andere Bildungsanstalten, zahlreiche Verkehrswege (darunter der in Angriff genommene „Seekanal“), lebhaftige Thätigkeit in verschiedenen Gewerbszweigen (in und bei Brüssel werden z. B. die „Brüsseler“ oder „Brabanter Spitzen“ geklöppelt), alles vereinigt sich, um die Stadt — nicht nur der Lage nach — zum Mittelpunkt des Landes zu machen. Im N von Brüssel ist Antwerpen² (Anvers, 280000 Einw.) am östlichsten Punkte der Schelde (in der geogr. Breite von Düsseldorf) Belgiens großer Seehandelsplatz (s. v. S. 55), den auch die deutschen Reichspostdampfer anlaufen. Die Stadt ist in weitem Umfange durch starke Befestigungswerke geschützt; nächst Hamburg ist sie der verkehrsreichste Einfuhrhafen des europäischen Festlandes. Weiter oberhalb liegt dort, wo sich die Schelde durch einen Nebenfluß verstärkt, die schon im Mittelalter durch ihre Wollweberei weithin bekannte Stadt Gent; jetzt ist sie reich an Fabriken für Baumwolle und Leinen und an Gärtnerei, und ihr Handel wächst

¹ Neuerdings sperrt man wohl ein Thal durch eine mächtige, einwärts gebogene Staumauer ab, um große Wassermengen zu sammeln und nachher nutzbar zu machen; die Gileppe-Thalperre faßt 12 1/2 Millionen cbm Wasser, die bei Remscheid 1 Million.

² Der Name bedeutet: ans de Werp, d. h. am Hafen.